

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

April 1989 · 34. Jahrgang



**Bundesverdienstkreuz für
die Hamburgerin Luise Grenz**

4/89

F.X. Schmid garantiert immer ein gutes Blatt.



**Vertragslieferant
des Deutschen
Skatverbandes e.V.**

- Traditionelle Kartenbilder mit gleichbleibend hoher Markenqualität.
- Editionen und historische Nachdrucke für Sammler und Liebhaber.
- Hochwertige Lederetuis als repräsentative Geschenke.

F.X.Schmid: Für mehr Spaß am Spiel.



9. Deutsches Skat-Jugendtreffen 1989

vom 13. bis 15. Mai (Pfingsten) im Jugendgästehaus Wetzlar,
Richard-Schirrmann-Straße 3, 6330 Wetzlar

Meldeanschrift: Schriftliche Anmeldungen mit vollständiger Anschrift (und evtl. Telefonnummer) erbeten an Skatfreund Edmund Gehring, Pinner Straße 15 a, 5658 Heiligenhaus, Telefon (0 20 56) 54 07.
Die Meldeformulare bitte sorgfältig ausfüllen! Da die Jugendlichen beim Turnier in zwei Altersklassen spielen werden, ist den Geburtsdaten der minderjährigen Teilnehmer besondere Aufmerksamkeit zu widmen.
Gruppe 1: bis einschließlich 17 Jahre; Gruppe 2: 18 bis einschließlich 20 Jahre.
Diese Einteilung hat keinen Einfluß auf die Mannschaftszusammenstellung.

Meldeschluß: 30. April 1989

**Veranstaltungs-
folge:** **Pfingstsamstag, 13. Mai 1989**
14.45 Uhr Begrüßung
15.30 Uhr Skatturnier – 1. Serie
18.30 Uhr Gemeinsames Abendessen

Pfingstsonntag, 14. Mai 1989
9.30 Uhr Skatturnier – 2. Serie
12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
Der Nachmittag steht zur freien Verfügung.
18.00 Uhr Gemeinsames Abendessen
19.00 Uhr Skatturnier – 3. Serie

Pfingstmontag, 15. Mai 1989
9.00 Uhr Skatturnier – 4. Serie
12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
13.00 Uhr Siegerehrung
Anschließend Rückreise

Konkurrenzen:

1. Deutscher Jugend-Städtepokal für Achter-Mannschaften (kein Wanderpreis). Jedes Mitglied der drei Siegermannschaften erhält zusätzlich eine Erinnerungsplakette. Die Spieler jeder Stadt müssen ihren Wohnsitz in der Stadt haben, für die sie starten.
2. Offenes Turnier für Vierer-Mannschaften. Mehrere Pokale (keine Wanderpreise) für Plazierte. Jedes Mitglied der drei Siegermannschaften erhält ebenfalls eine Erinnerungsplakette.
Kein Teilnehmer kann gleichzeitig in einer Achter- und Vierer-Mannschaft starten.
3. Alle Jugendlichen, auch jene, die an den Mannschaftsturnieren nicht teilnehmen, ermitteln in einer gesonderten Wertung den Einzelsieger. Es sind Ehren- und Sachpreise ausgesetzt.

Startgeld: DM 6,- (siehe »Unterkunfts- und Verpflegungskosten«).

**Unterkunfts- und
Verpflegungs-
kosten:** Vollpension je Tag DM 32,-;
Erwachsene ab 21 Jahre zahlen DM 34,- je Tag.
Zusätzlich wird eine Pauschale von DM 4,50 für Bettwäsche erhoben.
Es besteht Waschpflicht.

**Besondere
Hinweise:** Das Startgeld und die entstehenden Unterkunfts- und Verpflegungskosten sind im voraus bis spätestens 30. April 1989 an Skatfreund Edmund Gehring auf dessen Konto Nr. 70 43 87 bei der Sparkasse Heiligenhaus (BLZ 334 512 20) oder bar unter der Meldeanschrift zu überweisen.

Freizeitmöglichkeiten gibt es verschiedener Art.

Jubiläums-Skatturnier zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe

am 22. April 1989, 8882 Lauingen,
Realschule, Friedrich-Ebert-Str. 10.

Veranstalter:

1. Lauinger Skat-Sport-Verein e. V.

Beginn:

10 Uhr – 3 × 48 Spiele –
Startkartenausgabe ab 9 Uhr

Startgeld:

DM 13,50 einschließlich Kartengeld
Vierer-Mannschaften DM 12,-
Verlorene Spiele DM 1,-

Meldungen:

Nur schriftlich an Hans Neumann,
Oberanger 22, 8882 Lauingen,
Telefon (0 90 72) 55 30, oder Josef Huber,
Ostendstraße 8, 8882 Lauingen,
Telefon (0 90 72) 46 60.

Zahlungen:

Konto-Nr. 2 66 62 »Aktion Krebshilfe«
bei der Raiffeisen-Volksbank Lauingen
(BLZ 720 624 01)

Einzahlungs- und Meldeschluß:

16. April 1989

Preise:

1. DM 1000,- + Zinnteller
2. DM 700,- + Zinnteller
3. DM 400,- + Zinnteller
Ferner 6 Mannschaftspreise im Werte von
DM 1500,-, über 100 wertvolle Sachpreise.

Übernachtungswünsche sind unter der
Meldeanschrift an H. Neumann zu richten
(Doppelzimmer DM 40,- bis DM 60,-).

Turnierleitung:

Hans Peter Bendel, München

Schirmherren:

Herr Staatssekretär Otto Meyer
Herr Dieter Thomas Heck

Dieses Turnier in Lauingen an der Donau
wird empfohlen vom Präsidenten des
Deutschen Skatverbandes e. V.,
Herrn Rainer Rudolph.

Der Vorstand

3. Deutscher Bäder-Pokal am 22. April 1989 in Baden-Baden »Alter Bahnhof«

Veranstalter:

SKAT-CLUB



BADEN-BADEN

Beginn:
14 Uhr
Startgeld:
DM 13,-
2 Serien à
48 Spiele

1. Preis DM 2000,- in bar + Pokal
 2. Preis DM 1000,- in bar + Pokal
 3. Preis DM 500,- in bar + Pokal
- Bar- und Sachpreise
im Wert von insgesamt ca. DM 10 000,-

Auskünfte: ☎ (0 72 21) 2 48 59

In Zusammenarbeit mit der

Baden  **Baden**
Bäder- und Kurverwaltung

Werbt Mitglieder!

... nicht vergessen!

Insel-Wanderpokal Norderney

am 29. April 1989 im »Haus der Insel«

Beginn:

12.30 Uhr – 2 × 48 Spiele

Anmeldeschluß:

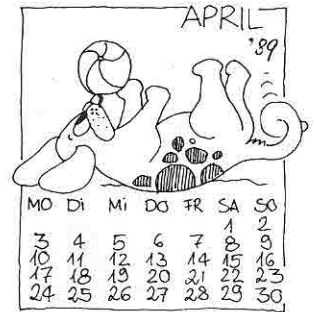
22. April 1989

Skatclub »Norderneyer Buben«
Postfach 1403 · 2982 Norderney
Telefon (0 49 32) 13 67 + 36 05 + 22 26

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Aus dem Inhalt:

Ausschreibung
Deutsches Skat-Jugendtreffen

Manöverkritik, Bericht von
der Soldaten-Meisterschaft

Hohe Auszeichnung für
Luise Grenz

Vom Fest der Spiele in Cannes

Ihre Meinung und mehr
zum Thema:

»Gedanken und Anregungen«

Das Deutsche Skatgericht:
Spielt fair

Siegfried Mesterharm †

Heinz Jahnke
neuer LV 2-Präsident

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und Vereinen

Skataufgabe Nr. 319
und Auflösung zu Nr. 318

With four boys . . .

Veranstaltungskalender

Titelfoto:

Hans-Jürgen Kuhle, Hamburg

Sein 90. Geburtstag

Am 12. März 1989 konnte der Deutsche Skatverband auf sein 90jähriges Bestehen zurückblicken – ein »runder« Geburtstag, den die große Mehrheit von uns kaum zur Notiz nahm. Nur vereinzelt trafen Glückwünsche von Gratulanten ein, denen an dieser Stelle Dank gesagt werden darf.

90 Jahre DSkV – das ist eine gute Gelegenheit, eines Mannes zu gedenken, den man wohl als geistigen Vater unseres Verbandes ansehen muß: Karl Theodor Buhle.

Das Skatspiel, etwa doppelt so alt wie der DSkV, hatte sich rasch in Deutschland verbreitet und als *das* Kartenspiel durchgesetzt, obwohl von einheitlichen Spielregeln weit und breit keine Spur war. Zwar waren vielerorts Bestrebungen erkennbar, zu einer einheitlichen Linie zu finden, doch gerieten immer wieder ortsübliche Spielbräuche in die Lehrbücher, deren Verfasser meinten, örtliche Regeln verteidigen zu müssen. Die durch die vielen kleinen Staaten innerhalb Deutschlands bedingten Grenzen der damaligen Zeit unterstützten praktisch das heillose Durcheinander der Spielbräuche. Der Wunsch nach einem überall verbindlichen »Skatgesetz« äußerte sich stärker denn je, nachdem es 1871 zur Reichsgründung kam.

Karl Thodor Buhle war ein gewandter Skatspieler, der sich in Theorie und Praxis gleichermaßen gut auskannte. Sein